

Erste Stadt-Tochter will öffentlich tagen

Der Transparenz-Durchbruch: Event-Aufsichtsrat rückt von den geheimen Sitzungen ab

Von Thomas Seider

Als erste städtische Tochter hat die Event den Entschluss gefasst, ihre Aufsichtsratssitzungen künftig öffentlich zu halten. Mit dieser Entscheidung kam der Aufsichtsrat einem Antrag von Bürgermeister Urban Mangold nach. Dessen ödp fordert seit Jahren Transparenz: In den GmbHs geht es um Themen, die die Allgemeinheit betreffen, also sollen diese Themen auch öffentlich diskutiert werden – sei es in Stadtwerken, WGP oder eben Event.

„Schluss mit der Heimlichkeiterei.“ Unter diesem Motto wird schon seit der letzten Stadtratsperiode um Öffentlichkeit in den städtischen GmbHs gerungen. Urban Mangold, damals noch einfacher Stadtrat, ging gegen die Stadt sogar vor Gericht und gewann. Aber nicht einmal das zerstreute die Bedenken, dass GmbH-Sitzungen aufgrund der Gesetzeslage stets nichtöffentlich gehalten werden müssten.

In der Event haben sich die Stadträte nun mehrheitlich zu einer anderen Sichtweise durchgerungen. Das geschah wie bisher in nichtöffentlicher Sitzung,

vielleicht einer der letzten. „Nach längerer Diskussion“ hätten sich die Aufsichtsräte mit 9:4 Stimmen einem Vorschlag von OB Jürgen Dupper und Event-Geschäftsführer Josef Kinateder angeschlossen, teilte Doppers Sprecher Herbert Zillinger nach der Sitzung mit. Der Vorschlag lautete, dem ödp-Antrag stattzugeben.

Dem befürworteten Antrag nach sollen die Gesellschaftsverträge der stadt-eigenen GmbHs derart abgeändert werden, dass die Aufsichtsratssitzungen künftig grundsätzlich öffentlich sind. Lediglich Punkte, die der Geheimhaltung unterliegen (etwa Personalangelegenheiten) sind nichtöffentlich. So wird es auch im Stadtrat gehandhabt.

Der positive Beschluss des Event-Aufsichtsrats ist eine Empfehlung an den Gesamtstadtrat. Der hat als Gesellschafterversammlung der GmbHs das endgültige Sagen. Die Gegenstimmen kamen dem Vernehmen nach von CSU und FWG.

Eis-Arena: Gespräch mit den Black Hawks

Beschlossen hat der Event-Aufsichtsrat zudem, dass OB und Geschäftsführung das Gespräch mit dem Eishockey-Verein Black Hawks suchen sollen. Die Hawks erwarten sich in der kommenden Saison eine stärkere Unterstützung durch die Stadt. Andreas Dittlmann hatte deshalb für die FDP/Passauer Liste beantragt, die Eis-Arena ab der Saison 2009/10 komplett an die Hawks oder einen anderen Interessenten zum Mietzins von 1 Euro zu verpachten. Den ande-



Black Hawks und Eis-Arena – wie beide Seiten finanziell gut fahren, soll ein Gespräch klären. Und Klarheit in solchen Fragen soll auch bringen, dass künftig öffentlich darüber diskutiert wird. – F.: ROGER

ren Vereinen und dem Publikum sollten ein Nutzungsrecht zu gleichen Zeiten und Eintrittspreisen wie bisher eingeräumt werden. Die Kosten der Finanzierung der Eishalle, also die

Leasingraten, sollten bei der Event bleiben.

Diese Idee verwarfen die Aufsichtsräte aber: Dass am Ende der Gespräche mit der Vereinsführung ein Pachtvertrag mit ei-

ner lediglich symbolischen Summe von 1 Euro stehen könnte, schlossen sie kategorisch aus.

Event-Liquidation praktisch vom Tisch

Zur finanziellen Lage der Event sagte OB Dupper nach der Sitzung: „Uns allen ist klar, dass die Sanierung der Event richtig Geld kosten wird.“ Mit einer Ergebnisverbesserung von 800 000 Euro im Vergleich 2008 zu 2007 sei die Sanierung jedoch auf dem richtigen Weg. „Verbesserung“ ist allerdings relativ: Nach wie vor macht die Event Millionenverluste, das wird auch heuer so bleiben.

Eine sofortige Liquidation der Gesellschaft scheint aber kaum ein gangbarer Weg. Das hätte unter anderem eine Vorsteuerrückzahlung in Millionenhöhe für die Dreiländerhalle zur Folge, wie die Aufsichtsräte erfahren. Um die Gesellschaft zu retten, sei jedenfalls weiterhin größte Sparsamkeit gefragt, so Dupper.

Wenngleich noch nicht offiziell beschlossen, scheint damit auch der Weg für die Zukunft der Event eingeschlagen: Auf absehbare Zeit wird die Gesellschaft in reduzierter Form weitergeführt. In einer Erklärung an die Gläubigerbanken stellt Dupper fest, die Auflösung der Event sei momentan nicht beabsichtigt. Diese Erklärung soll bessere Konditionen bei den Banken bringen.

In die Zukunft weist auch eine Personalie: Der Aufsichtsrat hat eine Beauftragte für den Christkindlmarkt benannt – Karin Kasberger (SPD). Als Beauftragte ist sie unter anderem Ansprechpartnerin für Fieranten.

ANZEIGE

www.presse-meile.de
Schon angemeldet?
PRESSE MEILE
...lauf mit uns!